

KREUZ UND QUER DURCH FRANKEN

Rieneck: Der sog. Dicke Turm der Burg ist nicht gefährdet. Er soll vielmehr restauriert werden. Unsere Meldung in Heft 9/70 beruhte auf einem Irrtum.

Lichtenfels: Am 25. 7. 1970 verstarb im 84. Lebensjahr der Pol. Oberkommissär a. D. Heinrich Meyer von Lichtenfels. Der Verstorbene wurde am 19. 2. 1887 zu Wunsiedel geboren, trat am 1. 9. 1911 bei der bayer. Gendarmerie ein, wo er in Lichtenfels, Weismain, Küps, Kronach und Ebermannstadt bis zum Ende seiner polizeilichen Laufbahn Dienst leistete. Schon in seiner Jugend und überall in seinen Dienstbereichen befaßte er sich in seiner Freizeit mit der heimatkundlichen Forschung. 1951 kehrte er wieder nach Lichtenfels zurück, wo er am 1. 6. 1952 die ehrenamtliche Betreuung des Stadtarchivs Lichtenfels übernahm. Hier legte er zunächst eine umfassende Kartei an und begann mit der Erforschung der weitgehend im Dunklen liegenden Geschichte der Stadt Lichtenfels. Gegen Ende 1964 war die kleine Lichtenfelser Ortsgeschichte „Aus dem Leben einer fränkischen Stadt“ fertiggestellt und herausgegeben. 1967/68 folgten die hübsch illustrierten Bändchen „Aus der Geschichte des Lichtenfelser Spitaldorfes Unterwallenstadt-Krappenroth“. Rastlos arbeitete er an seinem eigentlichen Lebenswerk, an der großen Lichtenfelser Stadtgeschichte, die in vielen maschinengeschriebenen Bänden nahezu druckreif vorliegt. Der große Heimatfreund, der täglich mit ausgedehnten Wanderungen offenen Auges durch Lichtenfels und seine Umgebung ging, gab in zahllosen Presseveröffentlichungen seine tief fundierten Forschungsergebnisse kund. Namhafte Historiker, Geologen, auch der Rundfunk und viele wißbegierige Wanderer fanden den Weg zu ihm. Heinrich Meyer war auch einer der ersten Naturschutzbeauftragten im Landkreis Ebermannstadt, wo er als aufmerksamer Hü-

ter der landschaftlichen Schönheiten zahlreiche Naturdenkmale erfaßte und so den Landschaftsschutz für das berühmte gewordene Wiesental vorbereitete. Für sein verdienstvolles Wirken wurde er bereits 1962 mit dem Bundesverdienstkreuz ausgezeichnet. Seine Heimatstadt Lichtenfels dankte ihm die unermüdete Forschertätigkeit mit der Verleihung der Bürgermedaille und mit der Ernennung zum Ehrenbürger. Lichtenfels verliert in Heinrich Meyer einen Mann, dessen Wirken unvergessen bleiben wird. Aber auch alle Heimatfreunde in Franken, die ihn kannten, werden ihm ein ehrendes Gedenken bewahren. Götz

Spalt: Oberbürgermeister Kurt Scherzer (Fürth) übergab als 1. Vorsitzender des Gebietsausschusses Rangau im Verlauf des 10. Rangautages den „Wolframskrug“ für Verdienste um den Rangau Ministerpräsidenten Dr. h. c. Alfons Goppel, Landrat Franz-Peter Seifert, 1. Bürgermeister Anton Forster (Spalt), Stadtamtmann Estel (Spalt), Kreisheimatpfleger Dr. Willi Ulsamer (Schwabach), Altbürgermeister Leonhard Binder (Langenzenn), Verkehrsdirektor Konrad Gorlicki (Nürnberg), Kreisheimatpfleger Adolf Traunfelder (Heilsbronn) und Thomas Popp (Schwabach), der im Landkreis Schwabach seit Jahrzehnten die Wegmarkierungen angelegt und sich für Natur- und Vogelschutz eingesetzt hat. -r

Würzburg/Schweinfurt: Der Staat übernimmt das Balthasar-Neumann-Polytechnikum. ST 10. 6. 70

Bayreuth: Die Stadt wird Sitz der sechsten bayerischen Landesuniversität. ST 17. 7. 70

Haßfurt/Gerolzhofen: Die Schaffung eines Naturparks Steigerwald ist geplant. Große Gebiete des Steigerwaldes in den Landkreisen Gerolzhofen, Haßfurt, Bam-

berg, Kitzingen, Scheinfeld und Höchststadt an der Aisch sollen unter Landschaftsschutz gestellt werden.

ST 17., 22. 7. 70

Bettenburg Ldkrs. Hofheim-Ufr.: Zu einer abendlichen Serenade hatte Gustav Gunsenheimer mit einigen Solisten geladen. Aufgeführt wurde u. a. eine mehrsätzig Suite für Cembalo „Musik für Kinder über Kinder“ Gunsenheimers, dessen Singkreis unterfränkischer Junglehrer die Feierstunde zum 50jährigen Bestehen des Frankenbundes in mit lebhaftem Beifall aufgenommener Weise umrahmte.

ST 21. 7. 70

Haßfurt: Der erste Mast für die Elektrifizierung der Bahnstrecke Bamberg-Schweinfurt-Würzburg wurde aufgerichtet.

ST 23. 7. 70

Münnerstadt: Das malerische Rhönstädtchen beging im Juli/August seine 1200 Jahrfeier.

ST 30. 7., 3., 4. 8. 70

Bonn: Die Bundesregierung will ihre Industrieförderung in strukturschwachen Gebieten trotz Hochkonjunktur fortsetzen. Gefördert werden u. a. das Gebiet Marktredwitz-Wunsiedel und Hohenlohe/Odenwald.

ST 1. 8. 70

Fulda/Wasserkuppe (Rhön): Am Jubiläum „50 Jahre Segelflug auf der Wasserkuppe“ nahm auch der amerikanische Astronaut Neil Armstrong, der als erster Mensch den Mond betreten hat, teil.

ST 4., 6. 8. 70

Schwäbisch Hall: In feierlichem Rahmen unterzeichneten am 28. Juli 1970 Oberbürgermeister Theodor Hartmann und zwei Vertreter der „Neuen Heimat Baden-Württemberg“, Geschäftsführer Adalbert Gilewitsch und Prokurist Manfred Peter Grözinger, im Beisein von Vertretern des Gemeinderates und der Stadtverwaltung einen Vertrag über die

Rahmenplanung zur Sanierung und Erneuerung des Alistadtkerns von Schwäbisch Hall. Seit fast hundert Jahren dient dem Großen Siedershof bei allen festlichen Anlässen ein hölzerner, mit Münzen und Medaillen behängter „Gockel“ als Trinkgefäß. Der Verein „Alt-Hall“ konnte unlängst dank einer Spende des Ehrenmitglieds Wilhelm Härer die beiden Bildhauer Hermann Koziol, Schwäbisch Hall und Emil Homolka, Königsfeld im Schwarzwald, beauftragen, einen zeitgemäßen Gockel zu entwerfen. Das weithin bekannte und jährlich von vielen tausend Besuchern aus nah und fern aufgesuchte Museum des Historischen Vereins für Württembergisch Franken, die „Keckenburg“, wird augenblicklich außen renoviert. Die Freilichtspiele hatten 16 000 Besucher (1970).

PSH

Erlangen: Wie „erlangen-report“ berichtet, haben sich die Bürgerforen bewährt. Das Bürgerforum, welches „das Verhältnis zwischen Bürgerschaft und Rathaus enger zu gestalten“ beabsichtigt, ist keine allgemein übliche Bürgerversammlung. Das Bürgerforum greift vielmehr jeweils „ein besonders aktuelles Thema“ auf, „das die Gemüter eines bestimmten Personenkreises bewegt und deshalb bei diesem auch 'ankommt'“. Diskussionsleiter ist dabei in der Regel der Oberbürgermeister selbst. – „Um 'Rechnerstrukturen und Betriebsprogrammierung'“ geht es vom 5. – 7. Oktober bei einer gemeinsamen Fachtagung der Nachrichtentechnischen Gesellschaft im VDE (NTG) und der neugegründeten Gesellschaft für Informatik (g. I.)“. – Der seit 1956 als Einrichtung der Historischen Kommissionen Deutschlands bestehende „Arbeitskreis für landschaftliche deutsche Städteforschung“ hielt vom 30. 9. bis 3. 10. seine achte Fachtagung ab. Das erste grundlegende Referat hielt Stadtarchivar Johannes Bischoff „Die städtegeschichtlichen Kriterien der Hugenotten- und Residenzstadt Christian-Erlang 1686–1812“.

er 1. 9. 70

St. Martin, Heiliger der Franken

St. Martin, um 370 bis 400 Bischof von Tours, hat am 11. November seinen unvergeßlichen Tag. Die hohe Verehrung des Heiligen durch Chlodewig legte den Grund, daß er der Nationalheros der Franken wurde. In St. Martins Namen ergriffen ihre Heere von neuen Ländern Besitz, in seinem Namen wirkte die Mission, die dem fränkischen Schwerte folgte. Als sich die Franken etwa 550 die Gebiete der Alemannen, Bajuwaren und Thüringer angegliedert hatten und fränkische Beamte auf die hier errichteten königlichen Gutsbezirke kamen, brachten sie ihren Nationalheiligen mit, gründeten Kirchen und stellten sie unter Martins Patronat. Der herrscherlichen Verehrung St. Martins schloß sich die Verehrung durch das Volk an – aus dem Nationalheiligen wurde der bis heute lebendig geliebte Volkshelige. Unter den für seine Beliebtheit zeugenden bildlichen Darstellungen gilt im Mainfränkischen die farbige Rundscheibe aus einem Fenster des Rathauses Klingenberg am Main – etzjiger Aufbewahrungsort Städtisches Museum Aschaffenburg – mit der legendären Szene der Mantelteilung als besonders ehrwürdig. Bernh. Hermann Röttger schreibt sie einem mittelrheinischen Meister der Zeit Ende des 15. Jahrhunderts zu. Die Figuren der gewandt behandelten Scheibe sind in Weiß, mit Schwarzlot und Silbergelb (Haare) gehalten. Den blauen Grund ziert ein weißes Federornament.

Text und Foto: Oswald Schäfer



Rundglasscheibe von Klingenberg a. M. aus dem Ende des 15. Jahrhunderts